Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 21

Rubrik: Frohbotschaft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frohbotschaft

Wenn ich einmal sterben muss

Das Jahr geht seinem Ende entgegen. Die Nebel sind gekommen. Die Tage werden kürzer und die Nächte länger. Draussen ist es kalt und unfreundlich. Wir sagen: Der Herbst geht in den Winter über.

In dieser Zeit besuchen wir die Gräber von lieben Menschen. Wir denken an das, was sie für uns gemacht haben. Wir schmücken ihre Gräber mit Blumen. Es ist Allerheiligen. Wir denken an das Sterben und an die Toten.

Es ist gut, wenn wir einmal im Jahr an das Sterben denken müssen. Jeder von uns wird sterben müssen, früher oder später. Keiner weiss, wann und wo und wie. Aber jeder weiss: Einmal muss ich gehen. Einmal steht die Zeit für mein eigenes Leben still und dann bin ich nicht mehr hier. Wir haben Angst vor dem Sterben, ich auf jeden Fall. Wir wissen nicht, wie das ist, wenn das Herz und der Geist aufhören.

Sterben ist keine leichte Sache. Wir verdrängen das Sterben aus unserem Alltag. In den Städten sieht man die Toten nicht mehr. Und der ganze Betrieb in unserem Leben ist oft so, wie wenn wir ewig leben könnten. Und plötzlich ist der Tod da; etwa ein Autounfall, ein Herzinfarkt, ein böser Krebs . . . Wir sagen, es ist schrecklich, obwohl wir alle wissen, dass «er» einmal kommt, der Tod.

Es ist schwer, mit dem Tod fertig zu werden. Es ist schwer, so zu leben, dass der Tod uns nicht überraschen kann. Niemand von uns wird das vermögen. Der Tod ist eben das Ende des Lebens. Niemand will das Ende haben. Keiner will sterben. Darum kann man mit dem Tod auch nicht zusammen leben. Und trotzdem müssen wir es tun, unfreiwillig.

Wir fragen uns oft: Was geschieht mit uns beim Sterben? Wenn die Augen nichts mehr sehen, das Herz stillsteht, die Lunge nicht mehr atmet, der Geist einschläft? Was geschieht dann? Wohin kommen wir dann? Gibt es ein neues Leben? Was kommt nachher? Ist einfach alles vorbei? Keiner von uns weiss, was nachher kommt, nach dem Sterben. Unser Leib wird zwar vorbereitet für das Begräbnis. Der Leib kommt in die Erde oder er wird verbrannt. Ist das alles vom Menschen? Ist dann einfach alles zu Ende?

Der Leib ist für uns Menschen zwar sehr wichtig. Es gibt keinen Menschen ohne Körper. Aber der Körper ist nicht der ganze Mensch. Darum spüren wir, wie der tote Leib im Boden der Erde nicht alles ist, nicht das Letzte und nicht das Ende. Wir Christen glauben, dass Gott grösser ist als unser Leben und auch grösser als unser Tod. Wir sagen: Gott ist treu. Er wird mich nicht verlassen, auch dann nicht, wenn ich einmal sterben muss. Er bleibt mein Gott für immer und ewig. So hat schon ein Mann vor vie-

len Jahrhunderten gebetet: «Ich bleibe immer bei dir (Gott). Du hältst mich an meiner Hand. Du führst mich nach Deinem Willen. Du nimmst mich am Ende auf in Herrlichkeit» (Psalm 73).

Was kommt also nach dem Sterben? Wir wissen es nicht. Wir hoffen darauf, dass Gott uns treu bleibt. Wir wagen zu sagen: Gott gibt mir ein Leben in seiner neuen Welt. Ich freue mich darauf. Mein Tod ist zwar schrecklich, aber er ist wie die Türe in ein neues und schönes Haus.

Darum haben die Christen schon früh gesagt: «Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen, an die Auferstehung der Toten und an das ewige Leben.»

Diese Worte wollen sagen, dass unser Leben mit dem Grab nicht einfach zu Ende geht. Nein, es gibt ein neues Leben, weil Gott uns treu bleibt, uns und allen Menschen.

Wenn wir in diesen Wochen die Gräber besuchen, dann vergessen wir nicht: Auch wir gehören einmal zu den Toten. Auch wir erwarten ein neues und anderes Leben, das Gott uns schenken wird. Er wird uns aufnehmen in seine Nähe.

Rudolf Kuhn, Riehen

Bunte Abendunterhaltung Aktion 76

am Samstag, 13. November 1976, im grossen Theatersaal des Restaurant «KAUFLEUTEN», Pelikanstrasse 18, 8001 Zürich. Türöffnung um 19.00 Uhr

Beginn der Unterhaltung 20.00 Uhr

Eintritt für alle Besucher Fr. 12.—

Orchester: Original Reppischtal Musikanten, Leitung: H. Mosimann

Tombola mit schönen Preisen (Lospreis 1 Franken)

PROGRAMM:

1. Eröffnungsmarsch
2. Alphornblasen und Fahnenschwingen, Herrn P. Walder, Herrn A. Camenisch
3. Begrüssung durch den Präsidenten
4. Zigeunertanz, Leitung: Ursula Läubli, Damenriege GSVZ
5. Mimenspiel: «Ein Tag im Leben eines Gehörlosen»
   Leitung: Rolf Ruf und Jürg Müller, Berater
6. Theater: «Der lustige Kellner»
   Leitung: Max Zwahlen, GSVZ
   PAUSE UND TOMBOLA
7. Humoristische Pantomimen
   Leitung: Rolf Ruf, GSVZ und ZM
8. Theater: «Herzpflanzer und Patient»
   Leitung: Klaus Notter
9. Alphornblasen und Fahnenschwingen
10. Tanz

Programmänderung vorbehalten.

GSVZ = Gehörlosen Sportverein Zürich
ZM = Zürcher Mimenchor

Wanderausstellung: «Gehörlosenleben und Institutionen» im Foyer.

Für die Zürcher Vereinigung für Gehörlose, Veranstalter: Gehörlosen Sportverein Zürich.